

Der ungarische Film

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Film = Film Suisse : offizielles Organ des Schweiz. Lichtspieltheater-Verbandes, deutsche und italienische Schweiz**

Band (Jahr): **8 (1943)**

Heft 120

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-733921>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Der ungarische Film

Wir geben im folgenden die bemerkenswerten Äußerungen, welche Dr. Stefan Erdélyi, Generalsekretär des Bundes Ungarischer Kinobesitzer, sowie Dr. Julius Wlassic, Präsident der Ungarischen Nationalen Landesfilmkommission, gemacht haben, auszugsweise wieder.

Die ungarische Tonfilmerzeugung hat noch im Jahre 1931 eingesetzt. Damals schuf die ungarische Regierung aus dem Ertrag, welchen eine Sondersteuer auf ausländische Filme ergab, einen Fonds und gründete damit eine modern ausgerüstete Tonfilmfabrik, die «Hunnia». Die damaligen Verhältnisse verumöglichten jedoch eine ständige Filmproduktion, und während die Zahl der ungarischen Tonfilmtheater 230 bis 300 betrug, wurden jährlich nur zwischen 9 und 15 ungarische Filme hergestellt. Mit der Besserung der wirtschaftlichen Verhältnisse wuchs auch die Zahl der Kinos auf 500 an, und in der Zeit von 1935—1937 ist auch die ungarische Filmproduktion auf jährlich 16—25 Filme angewachsen. Mittlerweile, im Jahre 1937, wurde das zweite moderne Atelier der «Hunnia»-Filmfabrik fertiggestellt, und die ungarische Filmproduktion hatte künstlerisch und technisch bereits recht bedeutende Erfolge erzielt.

Seit 1938, nach Erweiterung des Territoriums um ungarisch bewohnte Gebiete, hat sich die Lage im Kinogewerbe erfreulich gebessert, denn der ungarische Theaterbestand erhöhte sich nun auf 750 ständige Kinos, welche seit einigen Jahren mit guter geschäftlicher Konjunktur arbeiten. Daher ist heute die ungarische Filmproduktion als eine rentable Kapitalanlage anzusehen, der sich die ernstesten ungarischen Geldanstalten durch Kreditgewährung anvertrauen.

Die Rentabilität der ungarischen Filmproduktion wurde in großem Maße durch die allmähliche Einführung der europäischen Film-Autarkie gesteigert. So hat in 1939 Bulgarien als erstes Land den ungarischen Filmen seine Pforten geöffnet; seither werden dort von Jahr zu Jahr immer mehr ungarische Filme mit bestem Erfolg vorgeführt. Heute aber erhebt Bulgarien jeden nur irgendwie annehmbaren ungarischen Film. Etwas später in 1939 hat die ungarische Filmausfuhr nach Jugoslawien eingesetzt; sie war bis zur Katastrophe des Landes von riesigem Erfolg gekrönt. Nach kurzen anderthalb Jahren haben sich sämtliche jugoslawischen Filmverleiher als Käufer in Budapest gemeldet und sogar die vor 6—8 Jahren erzeugten, auch weniger erfolgreichen ungarischen Filme erworben, ein so bedeutendes Geschäft war somit der ungarische Film auf diesem neuen Markte. Das neue Kroatien ist auch heute regelmäßiger und guter Abnehmer der ungarischen Filme. Italien begann im Jahre 1940 mit dem Kauf unga-

rischer Filme und hat seither alle irgendwie in Betracht kommenden Erzeugnisse der früheren Produktion übernommen und nimmt 80—90 % der neuen Produktion auf. Dank dieser Entwicklung ist die ungarische Produktion in den letzten zwei Jahren von 30 Filmen jährlich ganz bedeutend in die Höhe gegangen: es wurden in 1941 bereits 41 ungarische Filme erzeugt. In 1942 aber werden die inländischen Fabriken ungefähr 50—52 ungarische Tonfilme herstellen. Für ein so gewaltiges Programm reichten selbstverständlich die bisherigen drei Studios nicht aus; die ungarische Regierung hat den Betrieb der Hunnia-Filmfabrik daher noch mehr erweitert und nun ein zusätzliches Atelier errichtet.

Seither nähert sich die ungarische Filmproduktion, die sich auf die weltberühmte ungarische Literatur und eine ganz ausgezeichnete Regisseur- und Schauspielergarde stützt, mit Riesenschritten der Aufnahme des Wettbewerbes mit den auch international bedeutenden Filmproduktionsländern. Hinter Deutschland und Italien mit einer Jahresproduktion von je etwa 100 Filmen nimmt die ungarische Filmproduktion mit jährlich 50 Filmen in der europäischen Filmproduktion den vornehmen dritten Platz ein; auch steigt nicht nur die Anzahl der ungarischen Filme, sondern es wurde alles getan, um Ungarn auch in qualitativer Hinsicht eine würdige Stellung auf dem europäischen Markte zu verschaffen. Die Herstellungskosten haben sich während dieser Zeit verdoppelt und verdreifacht.

Die ungarischen Filmherzeuger sind sich der ihrer in Europa harrenden schönen und ersten Aufgaben voll bewußt. Das Hauptziel besteht darin, den Bedarf des europäischen Publikums mit Filmen echt europäischer Art und Kultur zu decken. Wir hoffen zuversichtlich, daß Ungarn, das auf dem Gebiete der internationalen Geistes- und Sportleistungen stets eine seine ziffermäßige Bedeutung verhältnismäßig weit überragende Rolle gespielt hat, auch auf dem des Films das Gepräge der europä-

schen Kultur mit neuen und wertvollen Zügen zu bereichern wissen wird.

*

Mancher von unseren ungarischen Spielern brachte es zu einem Weltruf. Ungarn gab Deutschland unsere *Bolváry*, *Martin* und *Baky*, Italien die ausgezeichneten *Géza Radványi*, *Kiss* und *Rátónyi*. Manche unserer Schauspieler und Schauspielerinnen haben großzügige ausländische Angebote erhalten. Die ausländischen Erfolge von *Maria von Tasnádi* und *Mariikka Röck* sind allgemein bekannt, neuerdings fielen *Zita Szelezky*, *Franz Kiss*, *Paul Jávör*, *Liese Simor*, *Lili Muráti* und andere in ausländischen Produktionen auf.

An der Spitze in der Heimat wirkender Spielleiter müssen wir zuerst *Viktor Bánky*, *Josef Daróczy*, *László Kalmár*, *Felix Podmaniczky*, *Andreas Rodriguez* und den genialen jungen Regisseur von «*Menschen auf dem Schneeberg*», *Stefan Szóts*, erwähnen, doch haben u. a. auch *Koloman Nádasdy*, der Hauptregisseur des Opernhauses, und *August Hamza* bedeutende Filmfolge aufzuweisen.

Was unsere Filmschauspieler betrifft, so besitzt außer dem bereits erwähnten *Jávör*, *Anton Páger* die größte Volkstümlichkeit; neben ihnen treten *Julius Csontos*, *Arthur Somlay*, *Theodor Uray*, *László Szilassy*, *László Perényi*, *Andor Ajtay*, *Stefan Nagy*, *Hajmássy*, *Makláry*, *Bilicsi* und *Pethes* hervor. Von unseren Filmschauspielerinnen können wir — auf Grund ihrer früheren Tätigkeit und eines noch nicht erschienenen Films — *Maria von Tasnády* noch als die unsrige betrachten, die in vier Filmen ihres Gatten *Géza Radványi* ihren Namen in die Geschichte des ungarischen Films eingetragen hat. Andere Werte werden verkörpert durch *Zita Szelezky*, *Eva Szörényi*, *Liese Simor*, *Katharine Karády*, *Lili Muráti*, *Klari Tolnay*, *Elma Bulla*, *Maria Mezey* und *Ida Turay*.

Die unter der fachkundigen Leitung von *Ludwig Geszti* wirkende Lehrfilmproduktion, die 1935 begann, verfügt heute über 275 Lehrfilme mit mehr als 7000 Kopien. In einem Schuljahr werden 33 000 Vorführungen durchgeführt.

(Siehe auch unter Verleihermitteilungen).

Paprikaschnitzel

(Von unserem Korrespondenten.)

Budapest, Ende April.

Mit dem 1. Mai beginnt die neue Produktionssaison. Die Nationale Filmkommission war berufen, über die ihr eingereichten Filmprojekte zu entscheiden. Etwa 70 Firmen und Produzenten haben über 120 Projekte vorgelegt, Drehbücher mit voller Besetzung usw. eingereicht und um Ausfolgung des Ateliers angesucht. In Budapest kann man nicht so einfach ein Atelier «mieten». Nein, ein Atelier kann man nur ange-

wiesen erhalten und dies macht die Nationale Filmkommission. Es bestehen drei Ateliers in Budapest, davon hat die staatliche Hunnia-Filmfabrik zwei große Gelände in zwei verschiedenen Teilen der Hauptstadt; das Ungarische Filmbüro besitzt ein Gelände. Um diese Ateliertage ging nun der große Ansturm, und die Nationale Filmkommission hat vorläufig so entschieden, daß sie bis auf weiteres nur auf 8 Filme die Herstel-